

WAIDHOFEN 1938 - 1945

10) FÜHRERKULT

Mag. Walter Zambal

Die Beseitigung der SA-Führung am 30. Juni 1934 („Röhmputsch“) und die Übernahme der Befugnisse des Reichspräsidenten nach dem Tod Hindenburgs stellten eine Art „zweite Machtergreifung“ Hitlers dar. Seine Position als „Führer“ war somit gefestigt und Reichswehr sowie Beamtenschaft leisteten ihren Treueeid nun nicht mehr auf eine abstrakte Verfassung, sondern auf Hitler persönlich. Damit kannte seine Stellung keine formalen Grenzen mehr. Wie Ian Kershaw dazu bemerkt, war Hitlers Führungsgewalt nun „*umfassend und total, frei und unabhängig, ausschließlich und unbeschränkt*“.¹

In den Waidhofner Quellen wird Hitler von der NS-Propaganda als messianischer Retter des deutschen Volkes gezeichnet, von dem allein Erlösung und Sieg des deutschen Volkes kommen würde. In der Sprache der Waidhofner NSDAP-Propagandisten finden sich zunehmend Begriffe aus dem Bereich der Religion und der Mythologie. - So endet der Leitartikel im „Boten“ vom 22. April 1939 anlässlich seines 50. Geburtstages mit den folgenden Worten:

„Wir können es verstehen, daß jener jüdisch=demokratisch=freimaurerische Klüngel, dessen Zielstreben heute ein gewaltiger Damm entgegengesetzt ist, unseren Führer nicht liebt. Umso mehr aber lieben wir ihn und wollen ihm folgen immerfort mit der Kraft, die aus unendlicher Liebe strömt. Inniger noch flehen wir am 50. Jahrestag der Geburt des größten Deutschen: „Gott erhalte uns den Führer!“²

Die folgenden Beispiele stammen alle aus dem Waidhofner Lokalblatt „Bote von der Ybbs“. Sie wurden verwendet, um den Führer oder die Beziehung seiner Anhänger zu ihm zu beschreiben. - Hitler wird u.a. bezeichnet als:

*der, dem wir durch Tod und Teufel folgen
 der, der in uns den Glauben machtvoll erweckt
 der, der uns den Weg weist
 der die Fesseln zerriss
 der Führer, der schützt und schirmt gegen die Mächte der Finsternis
 der Führer, über den die Vorsehung schützend die Hand hält
 der, für den wir zu streiten und sterben bereit sind
 der geliebte Führer
 der genialste Gestalter der jahrtausendealten Sehnsucht aller Deutscher
 der größte Deutsche aller Zeiten
 der Schöpfer Großdeutschlands
 die große ewige Kraftquelle
 die Sonne, deren Licht über ein ewiges Deutschland leuchtet
 Glanz von der Höhe
 leuchtende Sonnenpracht
 Schutzherr der Familie
 Siegfried des neuen Deutschland
 unantastbares Heiligtum
 unser herrlicher Führer*

¹ BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.29.

² Bote, 22.4.1939.

Folgende Hauptwörter und Eigenschaftswörter, die sonst vorwiegend in religiösen Kontexten zu finden sind, scheinen in der NS-Propaganda rund um den Führer auf:

<i>Wunder</i>	<i>Glaube</i>	<i>Kraftquelle</i>	<i>gläubig</i>	<i>machtvoll</i>
<i>Frömmigkeit</i>	<i>Vorsehung</i>	<i>innig</i>	<i>heilig(st)</i>	<i>schützend</i>
<i>Wiedergeburt</i>	<i>Erkenntnis</i>	<i>heißgeliebt</i>	<i>inbrünstig</i>	<i>leuchtend</i>
<i>Heiligtum</i>	<i>Schöpfer</i>	<i>ehrfurchtsvoll</i>	<i>ewig</i>	<i>unantastbar</i>

In einem Artikel Bürgermeister Emmerich Zinners zur Sonnenwende aus dem Boten vom 23.Juni 1939 gipfelt der Kult rund um den Führer in der Gleichsetzung Hitlers mit der Sonne: „ ... So wandert das Volk aus der Fremde des Internationalismus zur Vaterlandsliebe, aus dem Betrug des klassenkämpferischen Marxismus zum deutschen Sozialismus, aus der Fremde der Arbeitslosigkeit in die Heimat deutscher Arbeit, aus der Bequemlichkeit und dem Genießertum zum pflichterfüllten Kampfeswillen, aus dem Käfig des nur nüchternen Intellektualismus in die gotischen Tempel deutschen Gefühls und deutschen Charakters, aus der Wüste der Gottesleugnung und der Wirrsal der Konfessionen in die Heimat innerlicher deutscher Frömmigkeit. ... Werfen wir alles Spießrische, alles Kleine, alles Nein in die lohenden Flammen und lassen wir das Große, das Heldische, das Ja in uns brennen! Wir wollen die Lüge für immer auslöschen und der Wahrheit zum Licht verhelfen. Der Glanz von der Höhe soll in die Finsternis des Tales dringen, das Licht der Erkenntnis soll in die Schatten der Nacht hineingetragen werden. Wir haben ja wieder eine Sonne, sie heißt Adolf Hitler und sein Licht leuchtet über ein ewiges Deutschland!“³

Im Jahr 1939 bittet die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs den Führer „um Annahme der Ehrenbürgerschaft“, welche Hitler mit Schreiben vom 25.7.1939 auch annimmt. Die Veröffentlichung dieses Schreibens erfolgt im Boten, Ausgabe 17.11.1939.⁴

Die Frage, ob Hitler noch immer Ehrenbürger der Stadt ist, wird erst im Mai 2011 endgültig durch einen Gemeinderatsbeschluss geklärt:

„Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen an der Ybbs distanziert sich ausdrücklich von jeglichem nationalsozialistischen Gedankengut. Der Gemeinderat stellt fest, dass entsprechend der herrschenden Rechtsmeinung die 1939 an Adolf Hitler verliehene Ehrenbürgerschaft mit dessen Tod erloschen ist. Die Ehrenbürgerschaft an Adolf Hitler wird vom Gemeinderat widerrufen, da man sich nachdrücklich von jeglichem nationalsozialistischen Gedankengut klar distanziert.“⁵

Die Waidhofner Dichter stellen sich in den Dienst der NS-Propaganda, wie die folgenden Ausschnitte aus Gedichten von Karl Pschorn und Edi Freunthaller zeigen. Der Führer wird darin als Retter gesehen, der das Volk kurz vor dem Untergang aus der Finsternis in die Höhe reißt sowie als „Erwecker des Glaubens“, mit dessen Hilfe das Volk „des Reiches heiligen Dom“ errichten wird:

Neugs Jahr!

Oa Jahr is in der Ewigkeit -
 a Stäuberl Staub. Heunt aber, Leut,
 heunt wägt an oanzigs Jahr so schwaa,
 als obs a ganz's Jahrhundert waa!
 A Volk in Elend, ztreten, zhaut,

³ Bote, 23.Juni 1939.

⁴ Siehe Anhang 2.

⁵ Siehe Anhang 3.

des was si nix mehr zhoffa traut,
 reißt oa Mensch grad no vorn Vergeh
 aus seiner Finstern gaach in d'Heh:
 Enstrümmer Stoamäu legt er um,
 de Kedna sprengt er Trumm für Trumm,
 was hoam ghört zweiderst ein und aus,
 des holt er hoam ins Vaternhaus,
 und's Vaternhaus, des baut er her,
 frei daß d'as völli neammermehr
 dakenna magst! - Und da, es Leut,
 da steht der Haß auf und der Neid
 und wird koa Ruah, bis s'ins auf d'Letzt
 in rodn Hahn aufs Dach hand gsetzt.
 Alts Jahr, pfüat God! Neugs Jahr, ziag ein!
 Du - wirst wohl no viel schwaarer sein
 als's aldi gwen is! - In Godsnam!
 Kimmts wiadawöll, mir halten zsamm
 für inser ewigs heiligs Recht!
 Ha! Liaber hi sein als wia a Knecht!
 Karl Pschorn⁶

Heitere und ernste Reime zum Jahresende 1943

... Die Stunden verrannen, die Zeit verging,
 Es schließt sich von neuem des Jahres Ring,
 Nun laßt uns die Male bekränzen,
 Das Bild des Soldaten in jedem Haus,
 Der tapfer und treu den feindlichen Graus
 Fernhielt von unseren Grenzen.
 Und schließet die Hände zum ehernen Bunde
 In schicksalsschwerer, geschichtlicher Stunde,
 Soldaten der Heimat, Soldaten der Front!
 Hinein in den Ring, die noch zögern und säumen,
 Sich wiegen in dumpfen, törichten Träumen!
 Begreift, daß nur Treue und Einigkeit lohnt!
 Es wird wieder Frühling, es drängt die Saat
 Empor an das Licht und der Erntetag naht
 Und krönet mit Gold unsern Glauben,
 Den immer der Führer uns machtvoll erweckt,
 Den nie uns die Lüge des Feindes verschreckt,
 Ihn kann uns kein Teufel mehr rauben.
 Treu, einig und Glauben! Das wird uns einst lohnen.
 Dann rauscht uns der Siegfriede zaubrischer Bronnen, ...
 Dann stellen wir Reihen geschlossen und dicht
 Und rufen sie auf zu erneuter Pflicht
 Und fassen die Spaten als Waffen
 und graben und werken und schaffen
 Und bauen uns schöner als je zuvor
 Des Reiches heiligen Dom empor.
 Edi Freunthaller⁷

⁶ Bote, 5.Jänner 1940.

Wie der Geburtstag des Führers in Waidhofen gefeiert wurde, kann man in der Ausgabe des „Boten“ vom 25. April 1941 nachlesen:

„Führer=Geburtstag. Am Morgen des Geburtstages unseres Führers leuchtete von allen Giebeln der Stadt das Rot der Hakenkreuzfahnen und eine festlich gestimmte Menge erwartete auf dem Adolf=Hitler=Platz den Aufmarsch der Gliederungen und Formationen. Vom Aufstellungsplatz aus marschierten die Kolonnen um 9 Uhr vormittags unter Fanfaren= und Trommelklang durch das Ybbstor und nahmen in einem großen Viereck vor dem Rathaus Aufstellung. In einer würdigen Feierstunde, die von Liedern und Sprechchören der Jugend umrahmt war, gedachte die NSDAP und mit ihr die Bevölkerung unserer Stadt des größten Deutschen aller Zeiten. Die Lieder der Nation bekräftigten aufs Neue das Gelöbnis unwandelbarer Treue als des Volkes schönstes Geburtstagsgeschenk für den geliebten Führer. In langem Zug marschierten sodann die Gliederungen und Formationen zurück zum Aufstellungsplatz, wo sie sich auflösten.“⁸

Die Tatsache, dass Hitler nach dem Attentat am 20. Juli 1944 unverletzt blieb, ließ die NS-Propagandisten den Schluss ziehen, dass die „Vorsehung“ ihre schützende Hand über Hitler halte. Dazu Kreisleiter Neumayer, anlässlich eines Generalappells der Waidhofner NSDAP - Ortsgruppen am 7. August 1944:

„Die verbrecherische Tat einer Handvoll pflichtvergessener Lumpen zwingt uns zur Konsequenz, überall dort, wo sich auch nur ein Finger zur Sabotage rührt, scharf zuzugreifen. ... Indem die Vorsehung schützend die Hand über den Führer hält, erwächst für uns daraus die Verpflichtung, in tiefer Gläubigkeit und fanatischem Kampfeswillen auf dem Weg weiterzuschreiten, den uns der Führer weist. Harte Zeiten und gewaltige Aufgaben stehen uns bevor, doch in blindem Glauben an den Sieg werden wir sie ebenso meistern wie in der Zeit des Kampfes um die Einigung des Volkes. ...“⁹

Der Verfasser der Zeller Schulchronik, selbst ein überzeugter Nationalsozialist, kommentiert das Attentat auf Hitler mit den folgenden Worten:

„Am Donnerstag, d. 20. VII. abends verkündete der Rundfunk, daß ein gemeines Verbrechen auf unseren Führer u. seinen Stab ausgeführt wurde. Zum Glück entging der Führer einer ernstlichen Verletzung, doch einige Offiziere seiner Umgebung wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Einer starb bereits an seiner Verwundung. Das Schrecklichste an dem Attentat ist aber, daß es von deutschen Offizieren verübt wurde, nicht von Ausländern. Es stand irgend ein monarchistischer Klüngel dahinter. Es ist dies der 2. Mordversuch auf den Führer während des Krieges.“¹⁰

Die Rivalität zwischen Hitler als messianischem Retter des deutschen Volkes und dem christlichen Messias wird bei einer Schulinspektion in der Windhager Volksschule im Jahr 1944 klar ersichtlich. Es stellt sich die Frage, ob Führerbild oder Kruzifix in der Mitte der Tafelwand hängen soll:

„Bei einer Inspektion des Schulgebäudes in Windhag fiel dem kritischen Auge des Landesschulinspektors auf: „Das Kruzifix, das in der Mitte der Tafelwand hängt, muß nun in die Ecke (Herrgottswinkel), das Führerbild muß durch ein größeres, womöglich farbiges Bild, ersetzt werden.“¹¹

⁷ Bote, 30. Dezember 1943.

⁸ Bote, 25. April 1941.

⁹ Bote, 11. August 1944.

¹⁰ CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17, 20. Juli 1944.

¹¹ ÜBERLACKER Franz, Windhag, Auf den Spuren einer Pfarre, Windhag 2006, S. 74.

Auch in den letzten Kriegstagen funktioniert die NS-Propaganda noch perfekt: Der Selbstmord Hitlers am 30. April 1945 wird verschwiegen und der Verfasser der Zeller Schulchronik erhält die Information, dass Hitler „in der Reichskanzlei gefallen sei.“ - So wird sogar über Hitlers Tod hinaus versucht, den Führermythos aufrechtzuerhalten. Es wird der Eindruck erweckt, Hitler sei im Kampf gegen die Feinde Deutschlands ums Leben gekommen:

„Am 1. Mai nachmittag ist Adolf Hitler in der Reichskanzlei gefallen. - Was er für das deutsche Volk bedeutete, kann der Chronist heute noch nicht übersehen. Dies bleibt einer richtenden Geschichtsschreibung überlassen. Heute flucht ihm sein Volk.“¹²

LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS:

BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997.

BOTE VON DER YBBS, 18.03.1938, 15.04.1938, 23.12.1938, 22.04.1939, 23.06.1939, 17.11.1939, 5.01.1940, 25.04.1941, 30.12.1943, 11.08.1944.

CHRONIK der Volksschule Zell/Ybbs, 1942 - 1946, handschriftliches Manuskript, Kanzlei der Volksschule Zell, Hauptplatz 17.

KERSHAW Ian, Führer und Hitlerkult, in: BENZ Wolfgang (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, dtv, München 1997, S.22.

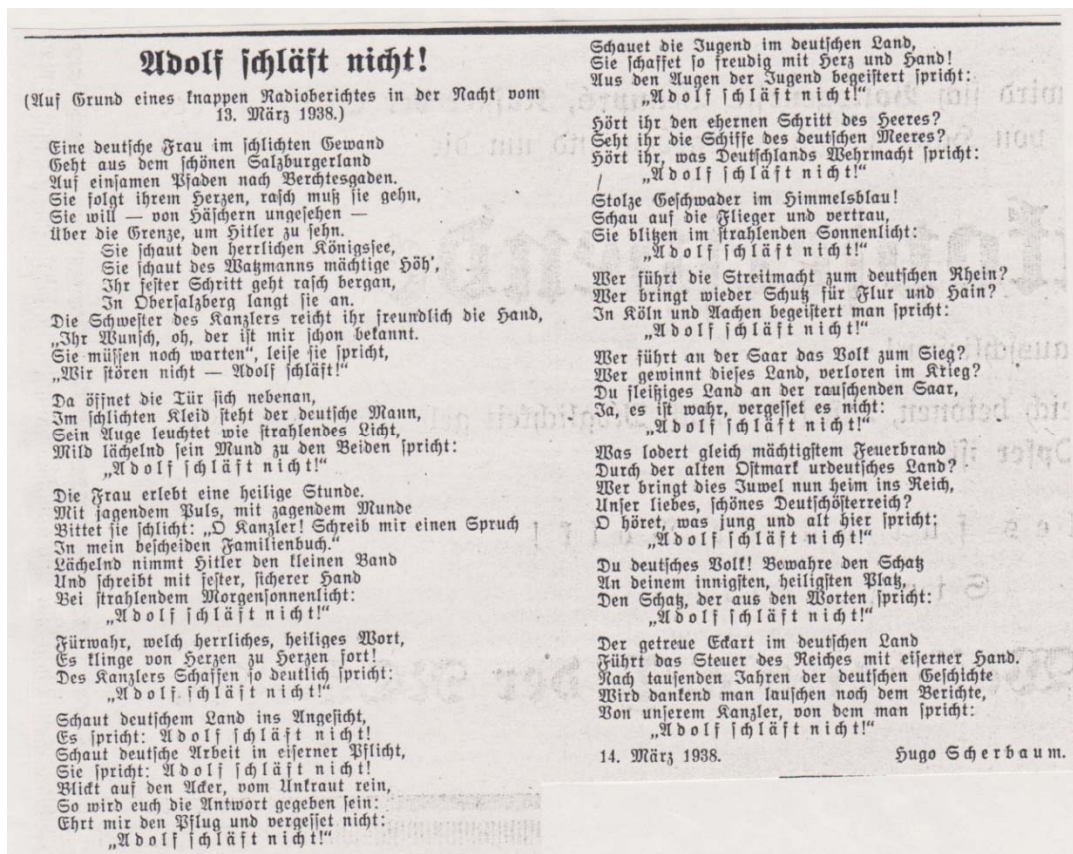
ÜBERLACKER Franz, Windhag, Auf den Spuren einer Pfarre, Windhag 2006.

ZAMBAL Walter, Die NS-Zeit in Waidhofen an der Ybbs, Teil I, in: Historische Beiträge des Musealvereins, 33.Jg, 2008, S.45-50.

ZEITZEUGE Karl Pöchlauser, geb.08.09.1930.

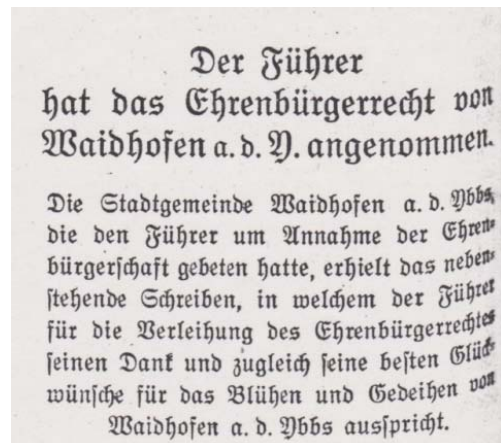
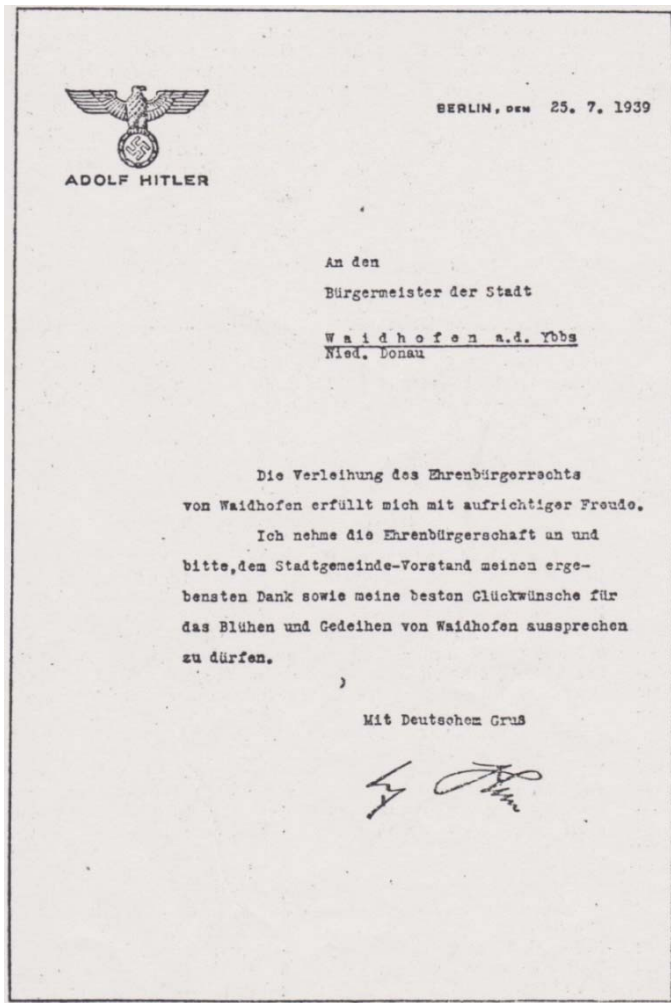
II) ANHANG

1) Gedicht auf Adolf Hitler (Bote, 18.März 1938)



¹² CHRONIK der Volksschule Zell, Mai 1945.

2) Dankschreiben Adolf Hitlers anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes (Bote, 17.11.1939)



3) Einstimmiger Widerruf von Hitlers Ehrenbürgerschaft in der Gemeinderatssitzung vom 30. Mai 2011: (Tips, Ybbstal, 22. Woche 2011, S.16.)

NS-VERGANGENHEIT

Einstimmiger Widerruf von Hitlers Ehrenbürgerschaft im Gemeinderat

WAIDHOFEN/YBBS. Der Gemeinderat hat am Montag per einstimmigem Beschluss die Ehrenbürgerschaft für Adolf Hitler widerrufen.

Seit letzter Woche diskutierten Kommunen, Medien und Juristen intensiv die Frage, ob Adolf Hitlers Ehrenbürgerschaften explizit aberkannt werden müssen oder ob diese mit seinem Tod am 30. April 1945 ohnehin beendet gewesen seien. Die Causa war von einem Grün-Gemeinderat in Amstetten ins Rollen gebracht worden, das Thema schwappte auf ganz Österreich über. Auch Waidhofen, wo Hitler 1939 die Ehrenbürgerschaft verliehen worden war, geriet ins Kreuzfeuer der medialen Kritik. Bürgermeister Wolfgang Mair (VP) war anfänglich davon ausgegangen, dass ein „Feststellungsbeschluss“ im Gemeinderat reiche, das ging der SP und UWG aber nicht weit genug. Nach einem interfraktionellen Gespräch bekannte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 30. Mai daher einstimmig – also mit den Stimmen von VP, SP, UWG, GAL und FP – zu einem klaren Widerruf.

Hitler kein Ehrenbürger mehr
Darin heißt es: „Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen/Ybbs distanziert sich ausdrücklich von jeglichem nationalsozialistischem Gedankengut. Der Gemeinderat stellt fest, dass entsprechend der herrschenden Rechtsmeinung die 1939 an Adolf Hitler verliehene Ehrenbürgerschaft mit dessen Tod erloschen ist. Die Ehrenbürgerschaft an Adolf Hitler wird vom Gemeinderat widerrufen, da man sich nachdrücklich von jeglichem nationalsozialistischem Gedankengut klar distanzieren.“ „Ich möchte noch einmal und mit Nachdruck betonen, dass Adolf Hitler nicht Ehrenbürger von Waidhofen ist“, so Stadtchef Wolfgang Mair. Die anderen Fraktionen begrüßen das deutliche Zeichen: „Es war nötig, sich in aller Form zu distanzieren“, meinen etwa SP-Vizebürgermeister Martin Reifecker und Grün-Mandatar Erich Abfalder. ■

Porträtaufnahme Adolf Hitlers, 1937

4) Bericht über die Aberkennung des Ehrenbürgerrechts Adolf Hitlers

Quelle: <http://www.noen.at/ybbstal/causa-hitler-gemeinde-ging-auf-nummer-sicher/4.566.107>

Causa Hitler: Gemeinde ging auf Nummer sicher GEMEINDERAT / Stadt widerrief Ehrenbürgerschaft, um sich klar von „nationalsozialistischem Gedankengut“ zu distanzieren.

VON STEFAN HACKL

WAIDHOFEN / Mit einem gemeinsamen Antrag aller fünf im Gemeinderat vertretenen Parteien zog die Stadt Waidhofen am Montag der Vorwoche einen Schlusstrich unter die Debatte über die Ehrenbürgerschaft Adolf Hitlers. Auch FPÖ-Mandatar Karl-Heinz Knoll zog bei dem Beschluss mit.

Wie berichtet war Waidhofen nach den heftigen Diskussionen im Amstetten ebenfalls ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Der NSDAP-Führer sei noch immer Ehrenbürger der Stadt, lautete der erhobene Vorwurf. National und international griffen Medien das Thema auf. Sogar der angesehenen US-amerikanischen Tageszeitung „Washington Post“ war der Widerruf in der „Austrian town of Waidhofen an der Ybbs“ nun eine Notiz wert.

Bei einem bloßen Feststellungsbeschluss - wie ursprünglich von der Rathausführung vorgesehen - beließen es die Gemeinderäte nicht. Mit dem von Bürgermeister Wolfgang Mair vorgetragenen Antrag gingen sie gleichsam auf Nummer sicher, indem sie sich dreifach von dem NS-Verbrecher distanzieren:

1. Feststellung:

Der Gemeinderat stellte fest, dass entsprechend der herrschenden Rechtsmeinung die im Jahr 1939 an Adolf Hitler verliehene Ehrenbürgerschaft mit dessen Tod am 30. April 1945 erloschen ist. Mair verwies dabei auf einhellige Rechtsauskünfte vom Verfassungsdienst des Bundeskanzleramts und des Landes NÖ sowie auf Ausführungen in der Fachliteratur.

2. Distanzierung:

Weiters distanzieren sich die Mandatäre „ausdrücklich von jeglichem nationalsozialistischen Gedankengut“.

3. Widerruf:

Diesen beiden Punkten folgte ein „Widerruf“ der Ehrenbürgerschaft Hitlers, den UWG und SPÖ im Vorfeld gefordert hatten. „Der Widerruf ist ein ganz klares politisches Zeichen. Wir distanzieren uns damit ausdrücklich von der zwischen 1939 und 1945 geltenden Ehrenbürgerschaft“, präzisierte WVP-Fraktionsobmann Franz Sommer. „Der Beschluss von 1939 wurde damit revidiert“, sagte FPÖ-Gemeinderat Knoll.